



Die Kreise Verden, Rotenburg und Zeven

Siebern, Heinrich

Hannover, 1908

Ahausen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95749](#)

Ahausen.

Kirche.

Literatur: Pratje, Altes und Neues VII. — Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen 1871 S. 22 und 42. — Mithoff, Kunstdenkmale V.

Quellen: Manuskript des Pastors Jacob Rolffs vom Jahre 1716.

Godefridus, sacerdos de Ouhousen, wird in einer Urkunde vom Jahre 1226 genannt, also ist damals schon eine Kirche in Ahausen vorhanden gewesen, die auch nicht mehr, wie das zuerst überall geschehen, durch vom Verdener Bischof und Domkapitel entsandte Vikare, sondern schon von einem eigenen Pastor bedient wurde. Wann diese Kirche aber erbaut ist, läßt sich nicht nachweisen. Sowohl die von Schlepegrell, die das adelige Gut Stelle nach dem Aussterben der von Stelle besaßen, als auch die von Münchhausen hatten die Pfarre mit Einkünften versehen. Jenes Geschlechtes wurde darum noch 1716 allsonntäglich im Gottesdienste fürbittend gedacht, und die von Münchhausen hatten in der alten Kirche ein Erbbegräbnis. Im Jahre 1626 vernichtete eine Feuersbrunst das ganze Dorf mitsamt dem Turm der Kirche, während das Schiff die Gefahr überstand. Die dabei geschmolzene Glocke wurde 1638 neugegossen, also war damals schon wieder ein Turm erbaut. 1692 brannten alle Pfarrgebäude ab. Die alte Kirche wurde 1848 durch einen Neubau ersetzt.

Die Reformation ist, wie überall im Bistum Verden, auch in Ahausen 1567 eingeführt. Zur Zeit der vom Superintendenten David Huberinus Augustanus zu Verden in Ahausen gehaltenen Visitation im Jahre 1572 war dort Pastor Heinrich Köhling.

Beim Neubau der Kirche scheint der im Anfang des XVII. Jahrhunderts wieder aufgerichtete quadratische Turm von 5,9 m Seitenlänge erhalten geblieben zu sein. Die Umschließungswände desselben bestehen bis 2 m Höhe aus Findlingen, darüber aus Holzfachwerk, das wie der viereckige Helm mit Schiefer neu bekleidet ist.

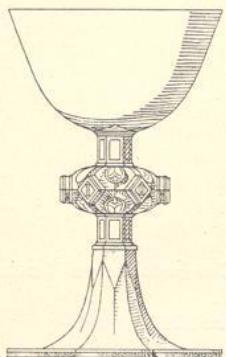
Die Glocke von 96 cm unterem Durchmesser trägt unterhalb des Arabeskenfrieses am Hals eine mehrzeilige Inschrift: ANNO 1788 HAT IN BREMEN DURCH M IOHANN PHILIP BARTELS DIESE GLOCKE DIE CHRISTLICHE GEMEINE ZU AHAUSEN GIESEN LASSEN DA DASELBST DIEDERICH WILHELM ZEIDLER PASTOR · IOHANN CHRISTIAN BERN-

Beschreibung.
Turm.

Glocken.

HARDT AUGSPURG AMTSVOIGT · IOHANN CHRISTIAN GEORG VIER-EGGE · KUSTER · CORD KUSSEL · HINRICH INTEMANN · UND HINRICH DIERCKS · KIRCHIURATEN WAREN.

Kanzel.



Kelche.

Fig. 124. Kirche in Ahausen; Kelch.

Kruzifixus.

Ein silbervergoldeter 20 cm hoher Kelch von eleganter gotischer Formgebung trägt auf den sechs Zapfen des Knaufes den Namen IHESUS und unter dem Sechspfaußfuß, dem, wie noch zu erkennen, ein kleiner Kruzifixus aufgeheftet war, die Inschrift: „HINRICH · V · MONCKHVSEN RITMEISTER ANNO 1635“ (Fig. 124). Die zugehörige Patene hat einen Vierpaß in der mittleren Vertiefung und ein eingraviertes Weihekreuz in Tatzenform. — Ein zweiter 21,6 cm hoher silbervergoldeter Kelch mit

Patene ist 1848 vom Rittmeister von Reuter auf Buchholz verehrt, zeigt aber noch die nebenstehenden Goldschmiedzeichen: 

Ein geschnitzter Kruzifixus mit 1,4 m großem Körper gehört dem XVII. Jahrhundert an.

Brockel.

Kirche.

Literatur: Pratje, Altes und Neues VII. — Mithoff, Kunstdenkmale V.

Quellen: Mushard, monumenta. — Manuskript des Pastors Pape von 1716 in der Predigerbibliothek zu Stade.

Geschichte.

Brockel, 1124 zuerst in einer Urkunde und zwar Brocklo genannt, war ursprünglich eine Filiale von Scheeßel. Im Jahre 1439 wurde hier vom Grafen zu Oldenburg oder dem Abte zu Rastede eine Kapelle erbaut, die später im XVII. Jahrhundert vom Grafen Anton Günther zu Oldenburg zu zwei Malen erweitert wurde. Noch heute besitzt der Großherzog von Oldenburg das Patronatsrecht über die Kirche zu Brockel. Sie hieß die „Heilige Kreuz-Kirche“ und war in katholischen Zeiten das Ziel vieler Wallfahrten. Am 8. Oktober 1703 brannte der Glockenturm bis auf den Grund ab, wobei drei Glocken zerschmolzen. Im Jahre 1804 wurde die alte Kirche durch einen Neubau ersetzt.

Die Zugehörigkeit dieser Kirche zu der in Scheeßel bestand noch am Ende des XVII. Jahrhunderts. Dann wurde Brockel unter Anschluß mehrerer von Scheeßel weit entfernter Dörfer zu einer selbständigen Parochie erhoben.